



CENTRUM FÜR ASIEN-
WISSENSCHAFTEN UND
TRANSKULTURELLE STUDIEN
INSTITUT FÜR SINOLOGIE

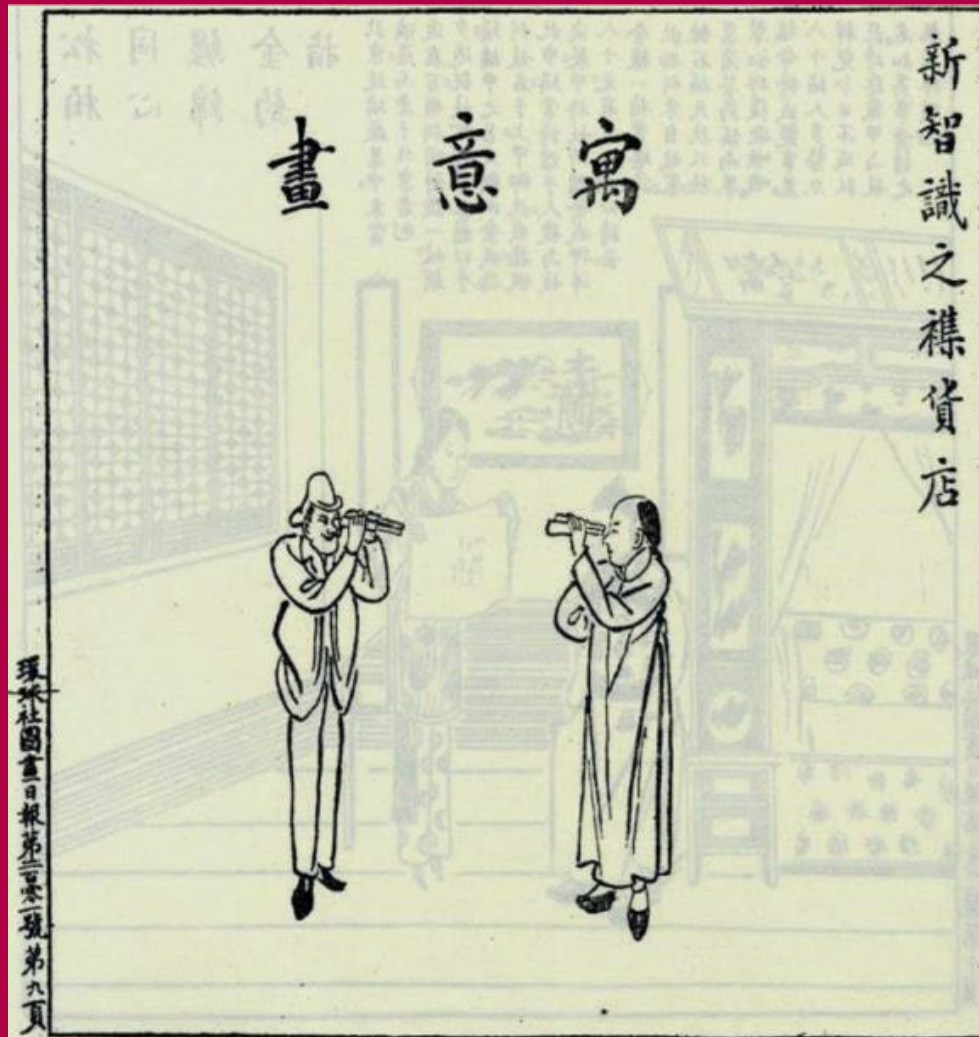


UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

China
Schul
Akademie
MEHR VOM
ANDEREN WISSEN

LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR BILDUNGSMEDIEN
| Georg-Eckert-Institut

China im Unterricht: Mehr Perspektiven wagen!



Quelle: Picture Daily, Tuhua Ribao 圖畫日報, 4. March 1910.

Aufschrift oben: Metaphorisches Bild Aufschrift rechts: Verkaufsstand für neues Wissen

Webtalkreihe

Eine digitale Fortbildung der China-Schul-Akademie und des
Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Leibniz
Gemeinschaft



CENTRUM FÜR ASIEN-
WISSENSCHAFTEN UND
TRANSKULTURELLE STUDIEN
INSTITUT FÜR SINOLOGIE



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



China im Unterricht: Mehr Perspektiven wagen!

Eine Webtalk-Reihe der China-Schul-Akademie, in Kooperation mit dem GEI Braunschweig

Webtalk-Reihe

November 2025 – Februar 2026, an ausgewählten Dienstagen 16 – 18 Uhr

Verbindliche Anmeldung über: <https://surveys.gei.de/535484?lang=de>

Eine Teilnahme-Bescheinigung kann bei entsprechender Angabe bei der Anmeldung sowie Meldung der Anwesenheit im Chat zu Beginn der jeweiligen Sitzung ausgestellt werden.

Fachliche Inputs von: Dr. Stefanie Elbern, Jonas Schmid, Dr. Odila Schröder, Marjolijn Kaiser, Prof. Dr. Barbara Mittler (Mitarbeiter*innen im BMFTR-Projekt „China-Schul-Akademie“)

Beratung zur Wissensproduktion in Schulbüchern: Prof. Dr. Riem Spielhaus, Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut

Kommentation aus den Fachdidaktiken: Dr.in Hannah Lathan (Geographiedidaktik); N.N.

HINTERGRUND

Mit dem Aufstieg Chinas zur Weltmacht ist „**Chinakompetenz**“ in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Diskurse gerückt. Die Chinastrategie der Bundesregierung von 2023 konstatiert: „Fundierte, aktuelle und unabhängige China-Kompetenz ist essentiell [...]. Die China-Kompetenz der nächsten Generation entsteht an Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen.“ In einer Merics-Studie von 2018 wurde noch festgehalten: „Für den Großteil der rund elf Millionen Schüler in Deutschland bleibt China bislang ein Randthema.“

Eine systematische Erfassung dieser Dissonanz, also Identifikation von Herausforderungen bei der Vermittlung von Chinakompetenz an Schulen und der Erprobung von Lösungsansätzen, stand bisher noch aus. Eine Studie der China-Schul-Akademie stellt nun die **Ergebnisse einer systematischen Erhebung und umfassenden quantitativen und qualitativen Analyse aktueller Lehrpläne und Schulbücher** aller Bundesländer der Fächer **Geschichte, Geografie und Ethik/Religion** vor und entwickelt, basierend auf Erfahrungen aus der eigenen Praxis, Empfehlungen für die Zukunft.

Analysiert wurden zunächst die **Lehrpläne** für die Fächerkomplexe Geschichte, Geografie/Erdkunde, Religion/Ethik, Sozial-/ Gemeinschaftskunde/ Gesellschaftswissenschaften und Deutsch für die gymnasiale Sekundarstufe I und II aller Bundesländer, die im Schuljahr 2023/24 Anwendung fanden¹. Dabei

¹ Dies umfasst sowohl Lehrpläne, die in den kommenden Jahren auslaufen werden als auch solche, die sich in der Einführung befinden. Je nach Bundesland unterscheiden sich die Publikationsdaten der Lehrpläne teils stark. Die ältesten untersuchten Lehrpläne datieren von 1985, jedoch haben die meisten Bundesländer in den



wurden zum einen die verpflichtende und fakultative Thematisierung Chinas, also der Volksrepublik China, Taiwans und Hongkongs erfasst. Zum anderen wurden Potentiale für die Auseinandersetzung mit China im Unterricht identifiziert.

Die Analyse eines umfassenden, repräsentativen Korpus von **Schulbüchern** der Fächer Geschichte, Geografie/Erdkunde und Ethik/Religion aus den Jahren **2013–2023** gewährt außerdem Einblicke in die Umsetzung curricularer Vorgaben. Dabei wurde sowohl quantitativ ausgewertet, wie oft und welche Themen mit China-Bezug in den Schulbüchern aufgegriffen werden, als auch an Fallbeispielen eine **Auswertung der Inhalte, Quellenangebote, Bildsprache und Arbeitsaufgaben** vorgenommen.

Bei dieser qualitativen Analyse wurde einerseits festgestellt, dass China durchaus in den Schulbüchern vorkommt. Andererseits zeigt die Analyse eine Stereotypisierung insbesondere in der Bildsprache, monolithische bzw. homogenisierende Darstellungsweisen und die Beschränkung auf eine relativ geringe Anzahl von Themen, mangelnde Aktualität und wissenschaftliche Korrektheit, die (uninformierte) Übernahme von Narrativen des Parteistaates in der Volksrepublik China und eine Fokussierung auf denselben, sowie ein Mangel an Multiperspektivität bzw. Misrepräsentation chinesischer Stimmen.

Basierend auf den sich aus der Analyse der Lehrpläne und Schulbücher ergebenden Desiderata nach einer differenzierteren Darstellung „Chinas“ im Unterricht werden Empfehlungen für Lehrplankommissionen, Schulbuchredaktionen und -autor*innen, Fachdidaktiker*innen, Lehrer*innen und nicht zuletzt für die Chinawissenschaften formuliert. Diese werden ergänzt durch Best-Practice Erfahrungen aus der Arbeit der China-Schul-Akademie, die über vier Jahre Fortbildungen angeboten und Lernmaterialien zum Thema entwickelt sowie deren Umsetzung im schulischen Fachunterricht sowie in wissenschaftspropädeutischen Kursen der Oberstufe erprobt hat.

Die Stärkung von Querschnittsthemen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienkompetenz und Demokratiebildung sind ohne die konsequente und differenzierte Thematisierung von Chinas Rolle in der Welt kaum mehr denkbar. Viele der in dieser Studie identifizierten Probleme sind aber dennoch nicht China-spezifisch. Dies bedeutet, dass die vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten auch auf die Darstellung und Vermittlung von Kenntnissen über andere Länder, Regionen und Kulturen im Schulkontext übertragbar sein können. Chinakompetenz/China im Unterricht ist nur ein Beispiel für eine vielfach geforderte globalere Ausrichtung des deutschen Schulunterrichts. Um effizient transkulturelle Kompetenzen zu vermitteln – das zeigt das Beispiel China deutlich – müssen Lehrpläne und Schulbücher mehr Perspektiven wagen. Die Ergebnisse der Studie reihen sich ein in die von den Fachverbänden vertretenen Forderungen nach dem Blick über den Tellerrand – „globalgeschichtliche Perspektivierungen“ im Geschichtsunterricht, ein breiteres Spektrum relevanter Raumbeispiele in Geografie und ein produktiver Umgang mit der Vielfalt religiöser Lebensweisen in der Weltgesellschaft in Religion/Ethik. China (aber ebenso ein anderes Land aus Asien, Afrika oder Lateinamerika) kann, so argumentieren wir, ein wertvolles Beispiel sein, anhand dessen Fähigkeiten zu Perspektivwechsel, Komplexitätswahrnehmung und Ambiguitätstoleranz geschult und vermittelt werden können.

untersuchten Fachkomplexen in den vergangenen zehn Jahren Lehrplanreformen oder -überarbeitungen vorgenommen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft



CENTRUM FÜR ASIEN-
WISSENSCHAFTEN UND
TRANSKULTURELLE STUDIEN
INSTITUT FÜR SINOLOGIE



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR BILDUNGSMEDIEN
| Georg-Eckert-Institut

11.11.2025 Sitzung 1

Einführung: Chinakompetenz in Curricula und Schulbüchern – eine fächerübergreifende Analyse und fachübergreifende Ansätze der China-Schul-Akademie

Barbara Mittler, Stefanie Elbern, Jonas Schmid, Marjolijn Kaiser, Riem Spielhaus

Die Sitzung skizziert und problematisiert, was unter der politisch geforderten Chinakompetenz verstanden werden kann, stellt die Methodik der Studie sowie einige ausgewählte Ergebnisse zum Umfang des Themas China im deutschen Schulunterricht vor. Außerdem wird auf fächerübergreifenden Bildungszielen wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Globales Lernen, Bildung für Toleranz, Akzeptanz und Vielfalt (BTV), und Kulturelle Bildung, sowie die Förderung von inter- oder transkulturellen Kompetenzen eingegangen. Vorgestellt werden zudem Erfahrungen aus der Arbeit des Projektes China-Schul-Akademie bei der Erstellung von Open Educational Resources und interaktiven Lernmodulen. Dabei sollen auch Möglichkeiten und Grenzen der Auseinandersetzung mit dem Thema China in (fachübergreifenden) wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Kursen diskutiert und das Potential neuer Lernmedien für klassische Bildungsmedien ausgelotet werden.

25.11.2025 Sitzung 2

Chinesische Stimmen im Geschichtsunterricht

Jonas Schmid, N.N.

Der Beitrag gibt ausgehend von der Lehrplan- und Schulbuchanalyse der China-Schul-Akademie einen Überblick über die Auseinandersetzung mit der chinesischen Geschichte in allen Bundesländern. Anhand einer quantitativen und qualitativen Untersuchung aller zwischen 2013 und 2023 erschienenen deutschen Geschichtsschulbüchern und den darin enthaltenen über 1.000 Schulbuchseiten mit China-Bezug wird gezeigt, wie in der Gesellschaft verbreitete Chinabilder auch in Bildungsmedien für das Fach Geschichte reproduziert werden. Ein Fokus liegt dabei auf Textmaterialien, die im deutschen Geschichtsunterricht traditionell eine wichtige Rolle spielen. Chinesische Stimmen sind dabei unterrepräsentiert, insbesondere was die Deutung und Bewertung von historischen Ereignissen und Entwicklungen angeht. Anhand von Beispielseiten zur neueren chinesischen Geschichte (19. Jhd. bis zur Gegenwart) wird gezeigt, wie solche fehlenden chinesischen Perspektiven zu aus fachwissenschaftlicher Sicht problematischen Narrativen und Chinabildern führen. Dabei wird auf Themen wie u.a. die Beziehungen zwischen China und dem Ausland im Zeitalter des Kolonialismus sowie die Geschichte der Volksrepublik China eingegangen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt





09.12.2025 Sitzung 3

China im Ethik- und Religionsunterricht: Potenziale ausschöpfen

Stefanie Elbern, N.N.

Intra- und interkulturelle Widersprüche wahrzunehmen und Toleranz gegenüber Ambivalenzen zu fördern ist Bildungsziel auch und gerade im deutschen Religions- und Ethikunterricht. Während religiöses Leben in China und dort vorhandene ethische Konzepte insbesondere angesichts der Einschränkungen und Umdeutungen, die der politische Rahmen dort vorgibt, theoretisch ein interessanter Unterrichtsgegenstand sein könnten, findet eine explizite Hinwendung zu China in den Lehrplänen der entsprechenden Fächer nur höchst selten statt. Trotzdem ist ein breiter curricularer Spielraum identifizierbar, innerhalb dessen das Themenfeld Religion und Ethik aus/in China zielführend aufgegriffen werden könnte. Beispielhaft genannt seien hier Stichworte wie Religion/Kirchen in autoritären Systemen; Erscheinungsformen und Merkmale sowie Definitionsansätze von Religion/Philosophie/Weltanschauung; Gewissenskonflikte und Dissidenz. Schulbücher bieten trotz der theoretisch vorhandenen Anknüpfungspunkte in den Lehrplänen bisher wenig China-bezogene Inhalte, enthalten aber teils Stereotypen und Fehlinformationen. Der Vortrag präsentiert diesbezügliche Erkenntnisse aus der Analyse von aktuellen Lehrplänen und Schulbuchinhalten.

27.01.2026 Sitzung 4

China als Raumbeispiel im Fach Geografie: Themen und Narrative

Odila Schröder, Hannah Lathan, *Didaktik der Geographie / Kompetenzzentrum Regionales Lernen / VISTRA – Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas*

2013 forderte der Staatspräsident der VR China Parteimitglieder und Kulturschaffende auf, „Chinas Geschichte gut zu erzählen“ – das stellt auch uns vor die Frage welche Chinabilder und Narrative über das China der Gegenwart im Fach Geografie/Erdkunde vermittelt werden (sollen). Die Analyse eines umfassenden Korpus aktueller Schulbücher für den Fachkomplex Geografie/Erdkunde (2013-2023) zeigt, dass die von den Curricula geforderte Fokussierung auf eine relativ geringe Anzahl von Themen und deren Darstellung im Schulbuch zu einer unkritischen Reproduktion fragwürdiger Masternarrative führt und eine tatsächlich kontroverse Auseinandersetzung mit komplexen Themen, wie der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung der Volksrepublik und deren Rolle als Weltmacht, für Lehrkräfte und Lernende kaum ermöglicht. Am Beispiel Bevölkerungspolitik wird gezeigt, dass ein Fokus auf staatliche Akteure, die Übernahme von Parolen des Parteistaates und ein Mangel an authentischen Quellen homogenisierende und stereotypisierende Chinabilder vermittelt. Im Workshop werden alternative Darstellungsweisen und fachdidaktische Möglichkeiten des Umgangs mit fragwürdigen Masternarrativen diskutiert und erprobt.

24.02.2026 Sitzung 5

Rückmeldung als Chance: Offene Enden schließen

Marjolijn Kaiser, Stefanie Elbern, Odila Schröder, Jonas Schmid

Basierend auf den Rückmeldungen aus den Einzelterminen werden Anliegen der Teilnehmenden aufgegriffen und vertieft diskutiert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Leibniz
Gemeinschaft

Kurzbiographien der Fachreferent*innen:

Prof. Dr. Barbara Mittler hat in Oxford, Taipei und Heidelberg Sinologie, Musikwissenschaft und Japanisch studiert. 2004 wurde sie an die Sinologie in Heidelberg berufen. Sie ist Mitbegründerin des Exzellenzclusters “Asia and Europe in a Global Context” (heute Heidelberger Centrum für Transkulturelle Studien, HCTS) und des Centrums für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS). Seit 2008 ist sie Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, seit 2013 der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der chinesischen Kunst- und Kultur, sie hat zur chinesischen Kunstmusik, zur frühen chinesischen Presse, zur Kultur der Kulturrevolution und zu Bild und Text in der Formation von kulturellem Gedächtnis publiziert.

Jonas Schmid hat Geschichte und Chinesisch (BA) und Sinologie (MA) in Tübingen studiert. Seit 2020 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt China-Schul-Akademie an der Universität Heidelberg. Er entwickelt dort unter anderem Lernmaterialien zur Beschäftigung mit chinesischer Geschichte im deutschen Schulunterricht. In seinem Promotionsprojekt untersucht er die Darstellung chinesischer Geschichte in deutschen Geschichtsschulbüchern.

Dr. Stefanie Elbern hat an der Universität zu Köln zu zivilgesellschaftlichen Bemühungen um den Schutz von Kinderrechten in der Volksrepublik China promoviert. Die Stärkung von Zivilgesellschaft stand auch im Fokus ihrer Arbeit als China-Referentin für den Evangelischen Entwicklungsdienst. Als Gutachterin für Bildungsprojekte mit Bezug zur nationalen und internationalen Entwicklungspolitik kam sie mit vielfältigen Ansätzen in Berührung, die von deutschen zivilgesellschaftlichen Akteuren genutzt werden, um entwicklungspolitische Themen in der breiten Öffentlichkeit ebenso wie im schulischen Umfeld zu vermitteln. Derzeit beschäftigt sie sich im Rahmen der China-Schul-Akademie an der Universität Heidelberg mit chinesischer Rechtskultur sowie mit Philosophie und den Religionen Chinas.

Dr. Odila Schröder hat in Beijing, Heidelberg und Cambridge Sinologie, Politikwissenschaften und Wissenschaftsgeschichte studiert schloss ihr Studium an der Universität Heidelberg mit einem MA in Sinologie und Transkulturellen Studien 2017 ab. Zwischen 2017 und 2022 promovierte sie im Rahmen des Projektes “Cultures of Occupation in Twentieth Century Asia” an der Universität Nottingham. Ihre Doktorarbeit “Treasonous Repertoires” untersucht die Musikkultur der Kollaborationsregime im japanisch-besetzten Nordchina. Seit 2020 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt China-Schul-Akademie und entwickelt Lernmaterialien zum politischen System, Internetzensur und neueren Geschichte der Volksrepublik.

Marjolijn Kaiser hat Sinologie in Leiden (BA), Beijing (China), und Eugene (MA) studiert. Nach ihrem Studium war sie als Lektorin bei wissenschaftlichen Verlagen tätig, wo sie für Publikationen im Bereich China zuständig war. Seit 2020 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt. In der China-Schul-Akademie beschäftigt sie sich mit dem Thema chinesische Literatur und wie sie in verschiedene Fächer zur Verankerung von Chinakompetenz eingebunden werden kann.